



bildet hatte, die ihrerseits den Aufstieg der von Sancy kommenden Straße völlig beherrschte. Aus diesem Grunde hatte man sich neuerdings entschlossen, die Höhle so lange wie möglich zu halten. Am 5. Mai morgens erhielt ein aus Westfalen und Rheinländern bestehendes Regiment den Befehl, die Besatzung abzuziehen. Es sollte sich hier den Siegesloren holen. Fast zur gleichen Zeit nämlich setzte der französische Sturmangriff ein. Ein dreierziges Infanterieregiment von Ablösung und feindlichem Angriff, ist für den Verteidiger ein mißliches Ding, während es dem Angreifer meist zugute kommt. So traf das hier zur Besetzung der Höhle und ihrer Anschlußgräben vordringende Regiment überall bereits eingedrungene Franzosen. Aber entschlossen bahnte der Bataillonsführer des rechts vorgehenden III. Bataillons sich seinen Weg zur Höhle, warf seine 12. Kompanie hinein und sicherte durch Einlag seiner anderen Kompanien die Verbindung des vorgeschobenen Postens nach Westen. Auch das links vorgehende II. Bataillon brach auf gleiche Weise nach Osten Front machend sich Bahn und verfrachtete die Besatzung der Höhle durch die 5. Kompanie. Auf diese Weise entstand ein fast ständiger Vorsprung, der seinen äußersten Stützpunkt in der an seinem südlichen Ende gelegenen Höhle hatte. Diese Höhle war das Ziel der Hauptangriffe, und ihre Behauptung ist in erster Linie dem tapfersten Führer der 12. Kompanie und einem oft bewährten Offiziersstellvertreter — er ist im Frieden Werkmeister — zu danken. Raum hatte sich die Besatzung in den Höhlen eingekerkert, da krochen auf den Hochwegen von Nanteuil und Sancy wie Drachen die Tanks in langer Reihe heran und marschierten nach einem zweifellos vorher festgelegten Plane um die Höhle auf. Um diese technische Leistung des Feindes zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Schichten, von Schützkratern überflutet, Anmarschwege der feuerblendenden Angreifer eine Steigung bis zu 20 Grad haben. Zwei der eisernen Räder legten sich nun vor die beiden Ausgänge und nahmen diese unter Feuer, während die übrigen sich die dorthin wählten, wo die lockere Ausbauchung unserer Stellung mit der Hauptlinie zusammenhing, und diese schmale Stelle mit Kreuzfeuer belegten. Rechts und links von den Angreifern huddelte der Angreifer sich ein, und bald war auch der Munitionsvorrat für die eisernen Wankelröhren von den Franzosen organisiert. Wohl hatte unsere Artillerie sofort die Stelle, wo die Tanks lagen, unter Feuer genommen; aber der tief eingeschnittene Hohlweg, der sie dort, einzig dieser Waffe die Möglichkeit, mit beschleunigtem Feuer auf sie zu wirken. Die Infanterie mußte den Kampf mit den eingesperrten Angreifern allein führen. Handgranaten und Maschinengewehr waren die Mittel, mit denen man eines der wankelnden Forts zwang, seinen eisernen Bauch zu öffnen. Der Führer der Angriffswache und ein Mann des Begleitkommandos wurden eingebrennt. Soweit die übrige Besatzung noch lebte, entsprung sie im letzten Augenblick. Die Leute versicherten, sie seien froh, ihrer wenig erfreulichen Verwendung durch die Gefangennahme entzogen zu sein. Die anderen vier Tanks aber arbeiteten unentwegt weiter und sicherten die Versorgung der Höhlenbesatzung mit Verpflegung und Munition ganz erheblich. Fortgesetzt versuchte der an Zahl weit überlegene Feind die Eingänge in die Höhle zu erzwingen oder sie durch Abschneidung des Sackes völlig von der rückwärts liegenden Hauptstellung abzuschneiden. Die Unterstützung durch das gufführende Feuer der Tanks und die Möglichkeit, über die steilen Südhänge, die nicht unter dem Feuer der Verteidiger lagen, neue, feste Angreifer nachzuschleppen, unterstülzten das Bestreben der Franzosen, die ganze Abwehrzahl endlich zu übermannen. Mit äußerster Anstrengung wiesen die Soldaten der roten Erde und die Leute vom Niederstein jeden Angriffsvorstoß zurück; wo ein Stück des zur Unkenntlichkeit verschütteten Grabens verloren gegangen war, wurde es im Gegenstoß kleiner Trupps wiedergewonnen. Immer werden die Männer, die hier rangen, ihrer Führer vergessen, der Leutnants Schill und Eitan und des Offiziersstellvertreters Kofsch, die mit Rot und Lat ihren Leuten vorrückten. Insbesondere vom erstgenannten Offizier — er ist wie so unendlich viele unserer jungen Führer an der Front Lehrer — spricht sein Regimentskommandeur in Löwen begeistert Anerkennung aus: „Er ist mein glänzendster Offizier. Er hat eine seltene natürliche taktische Begabung, die stets das Richtige, auch in schwersten Augenblicken trifft.“ Aber auch die allerschwersten unter den Leutnants, die eben erst vom Ausbildungskursus in der Heimat kamen, mußten hier im Kampfe Mann an Mann sich schnell das Vertrauen ihrer Älteren erworben Kampfgewissen zu erwerben; und der Altersunterschied ist groß — waren doch in einer Kompanie fünf Leute, die zusammen 50 Kinder zu Hause ihr eigen nannten. „Sie packen gut an unsere jungen Leutnants“, dies Urteil ist allgemein im Regiment.

Kurz nach Mittag bemerkte der Verteidiger, daß die verdächtige Angriffsinformation durch Jäger abgelöst wurde, und gegen 2 Uhr erfolgte ein neuer Angriff starker Kräfte. Schon vorher hatte der Regimentsführer sein bisher zurückgehaltenes I. Bataillon zum Gegenstoß angeführt, als plötzlich, von rechts her, aus Richtung der Vascule auch Hilfe zu erwarten. So ging der Entlastungsstoß des Bataillons nach zwei Richtungen im rechten Winkel auseinander. Die 1. und 4. Kompanie kamen in jähen Gegenangriff dem Front nach Osten fehlenden II. Bataillon zu Hilfe, die 2. und 8. Kompanie aber ging mit dem linken Flügel an der Hercestrasse entlang dem neuen Felde entgegen und rückten hier den über die Vascule herandrängenden Einheiten gegenüber mit Erfolg ab. Die Höhlenbesatzung wurde durch zwei neue Kompanien abgelöst. Diese Kompanien mußten dann sich selbst überlassen werden, da der „Sack“

das Verbindungsstück zwischen Höhlenbesatzung und Regiment, zu seiner Behauptung auf die Dauer zwei Kräfte erfordert hätte. In der Nacht vom 5. zum 6. Mai hielten vier Tanks die Eingänge und die rückwärtige Verbindung der Rennejean-Höhle noch unter Feuer; aber allmählich erlagen sie unter schweren Geschützen, die jetzt nicht mehr beschränkt wurden, die eigenen Kopieren zu geschmettern. Am 6., 7. und 8. Mai fanden Teilangriffe auf die Höhle statt, die alle leicht abgewiesen wurden, und endlich in der Nacht zum 9. Mai wurde der rühmlich behauptete Posten von seinen Verteidigern geräumt. Kurze Zeit darauf lag er in die Luft.

Wenn einst die Geschichte des oft bewährten rheinisch-westfälischen Regiments geschrieben wird, so wird der Kampf um die Rennejean-Ferme ein Blatt der Aufopferung und des höchsten Ruhmes sein.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Juni. Amtl. Drahtb. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Westschwaab-Bogen erwachte der Artilleriekampf gestern äußerster Heftigkeit. Er hielt bis in die Nacht an.

Nähe der Riffe, am La Basse-Renal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampfheiligkeit zu. Nachts folgten starken Feuerweihen Vorstöße der Engländer bei Hulluch, Lens, Ronchy u. Cherly. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchez-Bach vom Vortage verbliebene Engländertruppen wurden größtenteils gefädert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Craonne eine gemächliche Erkundung durch, bei der noch erbitterter Kahlkämpfe über 150 Franzosen und 14 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtuppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellung eingezogene französische Gräben, wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute Nacht drangen Stoßkompanien niederösterreichischer Regimenter nordwestlich von Trage in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteverhalt.

In der Champagne wurde südlich des Pöhlberges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompanien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Vorpostengefechte westlich des Warbar, am Doljansee und in der Strumaebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Von den deutschen Fronten.

Berlin, 3. Juni. W.B. In Westschwaababschluß folgerie sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu gewaltigem Zerstoßungsfeuer. Bei Saint-Floy, Westschwaab, Westschwaab und westlich Warseton lag es mit schwerem Kaliber trommesferentartig auf den deutschen Gräben und dem Hintergebäude. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten kräftig das Feuer. In zahlreichen Stellen wurden Explosiven beobachtet.

An der Artoisfront nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. Juni größere Heftigkeit an. Am Mittelarm des 2. auf den 3. Juni griffen Canadianer beiderseits des Saucygrabens an. In einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Haufen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullecourt wurden englische Stoßtrupps abgewiesen.

Die Beute bei Launz aus dem deutschen Vortritt vom 1. Juni beträgt 3 Maschinengewehre, 26 Schnellfeuerge- wehre und 400 Gewehre. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann. Südlich Flain brachte eine Patrouille zwei Flammenwerfer ein. Außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch Patrouillen in in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Gerny, in der Gegend von Berry-au-Bac, auf der Combres-Höhe und bei Lenons.

Deutsche Bomben, die über Reigy an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonnen, deren Wagen hintereinander mit heftigem Feuerstern explodierten.

An der Offfront war das Feuer am 2. Juni lebhafter westlich Luck, südlich Brody, südlich Arzegeant und an verschiedenen Stellen der Karpantenfront. Annäherungsversuche starker feindlicher Abteilungen bei Bolosony in den

Morgenstunden des 2. Juni, sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, dergleichen nächtliche Vorstöße von zwei rumänischen Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten und unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzuzogen.

An der mazedonischen Front hielt die Ruhe an. Feindliche Vorstöße bei Alcock Nah, sowie südlich Huma wurden von den Bulgaren abgewiesen.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Französisch-englische Erfahrungs.

Frankfurt, 4. Juni. Der „Fürcher Tagesanzeiger“ erzählt von besonderer Seite aus Rotterdam: Auf den in den letzten Tagen in Frankreich abgehaltenen Konferenzen, an denen Lloyd George, Robertson, Belleo, Haig, Petain und verschiedene andere französische Generale und Admirale teilnahmen, wurde hauptsächlich der Mannschaftsvertrag besprochen. Von französischer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich alle verfügbaren Mannschaften unter Waffen habe und auf neues Material vorläufig nicht rechnen könne; England müsse für Ersatz sorgen. Auch Haig, dessen Bericht nach London die beschleunigte Reise Lloyd Georges verursacht hatte, drängte auf schnellste Durchführung der englischen Aushebungspläne (Aufruf der Wehrfähigen von 40 bis 50 Jahren). Lloyd George, der diese Pläne billigte, erklärte, daß er das Ergebnis nach Washington berichten werde, um auch von dort so schnell wie möglich Unterstützung zu erhalten.

In Erwartung der russischen Offensive.

St. Petersburg, 4. Juni. Der „Sewols“ meldet aus Petersburg: Die fremden Militärattaches und die neutralen Kriegsberichterstatter sind an die Front abgerufen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 5. Juni 1917.

#### Ehrentafel.

Kanonier Eugen Häußler, ein Sohn des Herrn Chr. Häußler, Weggermeister, von hier, wurde mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

S. Bierabgabe. Bericht über die bei der Bezahlungskasse vom 30. April bis 2. Juni 1917 eingegangenen bezw. verrechneten Einnahmen: Magdeburg 11 089 Stk., Altmühlstadt 4725, Altmühlstadt-Dorf 1064, Bellingen 2457, Bernsdorf 1134, Braun 967, Bellingen 1650, Ebersdorf 2800, Eichenau 2100, Eßlingen 7691, Egenhausen 5795, Emmingen 3000, Engtal 0, Eimannsdorf 2500, Fünfbrunn 1500, Garmel 1921, Gausenwald 1187, Gillingen 7895, Halberstadt mit Alt-Naissa 1000, Hilschhausen 4000, Hinderbach 3500, Oberschwandorf 2500, Oberaltheim 3800, Prandorf 4000, Röhndorf 3636, Rosfelden 6016, Schillingen 6000, Schöndorf 3080, Stimmensfeld 2000, Spielberg 3059, Sulz 13 998, Ueberberg 5731, Unterschwandorf 1500, Unteraltheim 4000, Walddorf mit Ronhardt 7100, Wart 2800, Wenden 1500, Wildberg 5182, zusammen 143 837 Stk.

Die diesjährige Sommerferien. An den höheren Schulen und Oberklassen wurden wegen der Beteiligung der Schüler an den Feldarbeiten die heurigen Sommerferien auf 4 Wochen beschränkt. Durch Erlass vom 1. Juni hat die Ministerialabteilung bestimmt, daß die Sommerferien vom 25. Juli bis 22. August dauern (je einschließl.), während die Herbstferien auf die Zeit vom 23. Sept. bis 7. Okt. je einschließl. festgesetzt worden sind.

Rückkehr von Fahnenflüchtigen. Um den während des Krieges fahnenflüchtig gewordenen, im Ausland sich aufhaltenden Mannschaften Gelegenheit zur Rückkehr und Sühne zu geben, wird ihnen, durch einen Erlass des Königs, wenn sie bis 14. Juli, noch während des Krieges, zurückkehren, nach Durchführung des gerichtlichen Verfahrens Strafflossigkeit mit der Aussicht auf Begnadigung zugesichert. Nicht freiwillig zurückkehrende Fahnenflüchtige haben auf einen späteren Strafverfolgung nicht zu rechnen vielmehr wird ihre Ausbesserung erfolgen.

Auswärtensschädigung. Nach neuesten Bundesratsbeschlüssen können Auswärtensschädigungen an Familien für im Reichsdienst usw. eingestellte Söhne auch in solchen Fällen gewährt werden, in denen der Anspruch erst nach Ablauf der Frist von sechs Monaten nach dem Tode des Sohnes geltend gemacht worden ist oder wird. Die bisher lediglich wegen Verschattung der vorgenannten Frist abgewiesenen Gesuche sind daher nach Anordnung des Ministeriums erneut in Behandlung zu nehmen. Da in diesem Punkt Versehen und Vergeßlichkeiten vorkommen können, ist den Eltern zu empfehlen, die Wiederaufnahme ihrer Gesuche auch von sich aus zu betreiben.

Kindergärten und Sommerkrippen. Die Einrichtung solcher nützlicher und notwendiger Gelegenheiten, den in Feld und Stall überlassenen Müttern in Landorten und -städten die Sorgen und Mühen mit ihren kleinen Kindern abzunehmen. Will nicht recht in Zug kommen. Der Landesverband für Jugendfürsorge in Stuttgart hat geeignete Leiterinnen in hingänglicher Zahl den Orten im Lande draußen zur Verfügung gestellt; aber dort scheint es trotz des vorhandenen dringlichen Bedürfnisses allenthalben Hemmnisse zu geben. Die freiwilligen Kräfte am Platz kommen ohne Mitwirkung der Ortsbehörden vielfach nicht zum Ziel. Dieser Mitwirkung bedarf es bei der Beschaffung von Räumen und Geldmitteln. Das Ministerium des Innern richtet daher an die Gemeindeglieder einen warmen Ruf, sich der Sache verdienstvoll anzunehmen.

— 9. —  
tag. Auf  
Nr. 177 611  
175 322, 17  
174 340 186  
Nr. 30 817,  
Außerdem 15

### Kriegs-

Kriegszeit  
Organisations-  
sonstigen Leb-  
Verhältnis m  
Berodnung  
solche Person  
begehren  
verpflichtet  
ten gemomme  
beidem besta  
gehörnde He  
nimmt, jorden  
ist in ein  
noch tiefer  
Geschäfts-  
folge seiner  
besagt offende  
Entschädigung

### Waten-

der Bürgerlich  
Angehörigen  
nahr 1916 ei  
auf Antrag  
Partei die  
wenn die Pa  
Nach an We  
ter ist ein N  
stößen zugun  
oder geroden  
Konkaten gen  
ners durch di  
tert ist, daß  
diese Schütz  
neuerster Du  
auf die zupol  
oder zufolge  
verwendeten

### Kriegs-Ver-

Der Wä  
gefangenenfür  
Die wä  
Seite, die W  
Hilfsvereine,  
mittel an den  
leider immer  
U-Boot-Krieg  
und das glü  
lichen Staaten  
Weise vorzöge  
nur in verdo  
fangenen gel  
den Sendung  
Der Wunsch,  
je erkländl,  
führen, die da  
wesentlich zu  
rungen auf de  
schlecht zu  
in der Hand  
unser Feinde  
Daß sie von  
macht, um dan  
davon hat sie  
Ueber die  
lande unter de  
in Eingelip  
verfenden, er  
Koten Kreuzer  
lungen der Ar  
lichkeiten der  
A so schon of  
Was über  
über unzuläng  
gerade in Eng  
eingetrossen  
Kationen unge  
empfindliche  
bildung g  
und die bei d  
nicht bald obli  
also keinesweg  
der Gefahr der  
ste ohne Zwei  
besonders nach  
gung der Gefa  
richtliche war.

### Der Lüste-

Schlummer  
in allen Arien  
Pracht und  
dem köstliche  
„Wenn die K  
den Garten“  
und Schöndel  
als Königin



9. Staatslotterie, 5. Klasse, 19. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 5000 M auf Nr. 177 615, 3000 M auf Nr. 174 670, 175 138, 175 322, 175 916, 200768, 1000 M auf Nr. 174 167, 174 340 186 364, 186 961, 189 420, 189 973, 500 M auf Nr. 30 817, 184 241, 186 908, 187 794, 226 647, 231 547. Außerdem 122 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr.)

**Kriegswirtschaftsdienst.** Die Beschäftigung in Kriegszeit bei Behörden oder in kriegswirtschaftlichen Organisationen bringt für viele Personen, die in ihrem sonstigen Leben keine Beamten sind, ein beamtenähnliches Verhältnis mit sich. Der Bundesrat hat neulich eine Verordnung für zweckmäßig gehalten, nach welcher solche Personen auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten durch Handschlag und Protokoll-Unterzeichnung verpflichtet werden können. Wer in dieser Weise in Pflichten genommen ist, wird mit Gefängnis und Geld oder beidem bestraft, wenn er für eine zu seinen Obliegenheiten gehörende Handlung Bescheinigung oder andere Beweise anfordert, fordert oder sich versprechen läßt. Dieser Strafgrundsatz ist in einer Reihe weiterer Verfügungen von Staatsräten noch tiefer ausgebaut. Schwer bestraft wird auch wer Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse eines Dritten, der infolge seiner Tätigkeit zu seiner Kenntnis gelangt sind, unbefugt offenbart. Neben den Strafen kommen Bußen und Entschädigungen in Betracht.

**Vaterländischer Hilfsdienst.** Auf dem Gebiet der bürgerlichen Rechtsfähigkeit ist zum Schutze von Angehörigen immobiler Truppenteile bereits am 20. Januar 1916 ein Notgesetz dahin ergangen, daß das Gericht auf Antrag der einem solchen Truppenteil angehörenden Partei die Aussetzung des Verfahrens anzuordnen habe, wenn die Partei infolge ihrer Zugehörigkeit zur bewaffneten Macht an Wahrnehmung ihrer Rechte behindert ist. Weiter ist ein Notgesetz über die Bewilligung von Zahlungsstufen zugunsten von Schuldnern, die Kriegsteilnehmer sind oder gewesen sind, ergangen, das solche Fristen bis zu sechs Monaten gewährt, wenn die wirtschaftliche Lage des Schuldners durch die Teilnahme am Kriege so wesentlich verschlechtert ist, daß sein Fortkommen gefährdet erscheint. Alle diese Schutzbestimmungen und Befreiungen finden nach neuester Bundesratsverordnung entsprechende Anwendung auf die zufolge einer besonderen schriftlichen Aufforderung oder zufolge Ueberweisung im vaterländischen Hilfsdienst verordneten Personen.

### Keine Lebensmittel an deutsche Kriegsgefangene senden.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Kriegsgefangenenfürsorge teilt uns mit:

Die wiederholten dringenden Warnungen von amtlicher Seite, die Wohnungen des Roten Kreuzes und anderer Hilfsvereine, man möge aus dem Inlande keine Lebensmittel an deutsche Kriegsgefangene senden, werden vielfach leider immer noch nicht befolgt. Durch den verschärften U-Boot-Krieg ist die frühere Postverbindung mit England, und das gilt mehr oder weniger auch für die übrigen feindlichen Staaten, bedeutend schlechter geworden und in einer Weise verzögert, daß Lebensmittel aus Deutschland häufig nur in verdoornen Zustände in die Hände der Kriegsgefangenen gelangen können. Die Gefangenen haben von den Sendungen also vielfach nicht den geringsten Vorteil. Der Wunsch, die Lage von Gefangenen zu verbessern, ist ja erklärlich, darf aber nicht zu einer Handlungsweise verführen, die das deutsche Volk schädigt, ohne den Gefangenen wesentlich zu nützen. Wenn je eine der feindlichen Regierungen auf den Gedanken käme, die Gefangenen systematisch schlecht zu ernähren, so hat es die deutsche Regierung in der Hand, durch Vergeltungsmaßnahmen unsere Feinde zur Beobachtung des Völkerrechts zu zwingen. Daß sie von diesem Mittel im Notfalle energig Gebrauch macht, um das Los der deutschen Kriegsgefangenen zu bessern, davon hat sie mehr denn einmal Beweise gegeben.

Ueber die Möglichkeiten, aus dem neutralen Ausland unter dem Schutze des Roten Kreuzes Lebensmittel in Einzelpaketen an deutsche Kriegsgefangene zu versenden, erteilen die deutschen Hilfsstellen des deutschen Roten Kreuzes bereitwillig Auskunft und nehmen Bestellungen der Angehörigen entgegen. Daß von diesen Möglichkeiten der weitgehende Gebrauch gemacht werden sollte, ist ja schon oftmals betont worden.

Was übrigens die in letzter Zeit sich häufenden Klagen über unzulängliche Ernährung unserer Kriegsgefangenen gerade in England betrifft, so scheinen nach den bislang eingetroffenen Informationen die herabgesetzten Gefangenen-Rationen ungefähr denjenigen zu entsprechen, welche der englische Lebensmittel-Kontrollrat auch der englischen Zivilbevölkerung zur freiwilligen Einhaltung anempfiehlt und auch bei dem zunehmenden Lebensmittel-Mangel auch wohl bald obligatorisch eingeführt werden dürfte. Es ist also keineswegs zu befürchten, daß unsere Kriegsgefangenen der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt sind, doch läßt sich ohne Zweifel die Herabsetzung ihrer Ration deshalb besonders stark, weil eben in England bisher die Verpflegung der Gefangenen eine verhältnismäßig sehr gute und reichliche war.

### Die Tage der Rosen.

Der Lüste warmer Hauch hat die Rose aus ihrem Schlummele wachgeküßt. In bunter Mannigfaltigkeit in allen Arten, Farben und Formen, erstreckt sie in ihrer Pracht und Herrlichkeit und erfüllt die Lüste mit dem köstlichen Duft ihrer Blüten. Aldert sagt: „Wenn die Rosen selbst sich schmücken, schmückt sie auch den Garten.“ Keine Blume kommt ihr an Anmut und Schönheit gleich, sie gilt seit dem grauen Altertum als Königin der Blumen und die Dichter weihen ihrer

Schönheit die vollsten Lüne. Von jeher ist die Rose in allen Lagen des menschlichen Lebens beliebt, sie schmückt den Jüngling und die Jungfrau in der goldenen Jugendzeit, in der Kohlenzeit des Lebens, sie begleitet Braut und Brautgatte auf ihrem festlichen Gange, sie gibt das Heilmittel, sie steht auf der feierlichen Tafel, sie findet sich in der Krankenstube und in den Loggierzimmern, erquickt und tröstet die Kranken und Verwundeten, sie wird als letzter Hülfskraft in den Berg geführt und als Zeichen treuen Gedankens auf das Grab gepflanzt. Bei der Beliebtheit, welcher sich die Rosenblüte erfreut, ist es wohl zu begreifen, daß sich ein Kreis von Sagen, Volksliedern und Sprichwörtern um sie geschlungen hat. Recht amütig ist auch der Anblick der wilden Heckenrose, die bei unseren Vorfahren in so fern Beachtung fand, als die Opfer und Begräbnisstätten mit Rosenhecken umpflanzt waren; so dürfte denn auch die noch heute bestehende Sitte auf den Gräbern Rosen zu pflanzen, germanischen Ursprungs sein.

### Verbot des Verkaufes der Ernte 1917.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Demnach wird das Verbot des Vorkaufes der Ernte 1917 ergehen in der Weise, daß wie im Vorjahre Kaufverträge über Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Fejen, sowie Erbsen und Linolen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse, Getreide und Futtermittel, soweit diese der Verordnung über Futtermittel unterliegen, mit Ausnahme von Verträgen mit den zuständigen Stellen für nichtig erklärt werden. Die Nichtigkeit wird auch auf Verträge, die schon vor Erloß des Verbots abgeschlossen sind, erstreckt werden. Versuche, derartige Verträge jetzt abzuschließen, sind daher wirklos.

**Waldorf, 4. Juni.** Nach etwa 1/2-jähriger Pause kam vorige Woche die tiefschmerzliche Nachricht, daß der erst 19 Jahre alte Münchner Friedrich Kapp, beim Inf.-Reg. Nr. 475, 6. Komp., Sohn der Witwe Elise Kapp von hier am 21. Mai den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Im November vorigen Jahres rückte er zum Inf.-Reg. 120 nach Stuttgart ein und kam dann nach Mülhausen, von wo aus er ins Feld kam. Er war ein stiller, ruhiger und fleißiger Mensch, dessen Verlust in der hiesigen Gemeinde allgemein schwer empfunden wird. Der schwergeprüfte Mutter und den 3 Geschwistern wendet sich herzlichste Teilnahme zu, seinen Namen aber wollen wir stets in Ehren halten!

**X Wenden, 4. Juni.** Refektorist Christian Dietze von Wenden, im Inf.-Reg. 389, wurde zum Gefr. befördert und erhielt zugleich das Eiserne Kreuz II. Klasse. — Erntegericht Johannes Grohmann von Wenden, im Landwehr-Reg. 124 wurde zum Gefreiten befördert.

**k Weihingen, 4. Juni.** Auch der hiesige Ort wurde nach längerer Pause wieder von einer Trauerbotschaft durch die Schrecken des Krieges überrascht, indem von den 3 ausmarchierten Söhnen des Strohmanns Christian Blach hier der jüngste im Alter von 19 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Den Eltern wendet sich umso mehr allgemeine Teilnahme zu, indem ihnen erst vorhin Herzhel eine Tochter im Alter von 20 Jahren durch den Tod schnell entziffen wurde.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Wittelsheim, 4. Juni.** Vor einigen Tagen wurden dem 2/3-jährigen Sohne des Landwirts Eugen Kahlbe beim Spielen die zwei mittleren Finger der rechten Hand von einem anderen Kind mit der Hand glatt abgehauen. Kaum hatte sich die Mutter von ihrem Schrecken erholt, drang die Feldpost die schmerzliche Nachricht, daß der Vater infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett gestorben ist.

### Legte Nachrichten.

**Wittelsheim, 4. Juni.** U-Boot-Verfolgung.

**Berlin, 5. Juni.** Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: **Am der Westküste Irlands sind 18 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.** Von den vernichteten Dampfern und Englern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Eines unserer Besatzungsgehe hat am 2. Juni die r. Hsige Fliegerstation Lebara mit gut bedeckten Bomben belegt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Um die Machtstellung Frankreichs.

**Berlin, 5. Juni.** Draht. Aus Genf wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Der „Temps“ und andere Blätter beschreiben die Opposition der heute zur Abstimmung gelangenden Vertrauensmandate keine Hindernisse zu bereiten. Es handle sich nicht allein um die Entlastung des Ministeriums Ribot, sondern um die Nachstellung Frankreichs und den Fortbestand der Entente, sowie der amerikanischen Unterstützung.

### Entschaltungen in den Geheimnissen der französischen Kammer.

**Berlin, 5. Juni.** Draht. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Gloggio: Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Die Geheimnisse der Kammer, die wahrscheinlich heute (Montag) zu Ende gehen werden, haben eine Bedeutung erlangt, welche niemand voraussehen konnte als die Sozialisten eine geschlossene Sitzung forderten um ihre Erklärung abzugeben. Es ist nicht möglich es zu bestimmen aber man kann sagen, daß die Angelegenheit

der Pässe für Stockholm in die zweite Linie gerückt ist. Die von Petersburg zurückgekehrten Sozialisten haben das ganze russische Problem aufgeworfen und der Depulirte Chostakine hat diesbezügliche Mitteilungen gemacht, die großen Eindruck hervorriefen. Ungeachtet der strengen Zensur machen die Tagesblätter Andeutungen von der außerordentlichen Wichtigkeit der Sitzungen.

### Die feindlichen Vorbereitungen zur General-offensive.

**Berlin, 5. Juni.** Draht. Wie die „Deutsche Zeitung“ von militärischer Seite meldet, bedeutet das Trommelfeuer im Bogen von Westfront vorwiegend schon den Beginn der neuen General-Offensive. In den bisherigen Angriffsstellen haben die Feinde ihre Kräfte vermindert. Im Bogen bei St. Quentin haben die Franzosen die bisher englischen Stellungen bezogen. Die Engländer rücken sich also zum Vorstoß an anderen Stellen. An der rumänischen Front verstärkte sich das Feuer von Galatz bis Tulcea. Sarraill hat bereits angegriffen. Nur an der Szogonfront ist es seit dem 30. Mai ruhiger geworden.

### Eine Verschwörung gegen Kerenski.

**Kopenhagen, 5. Juni.** Draht. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde dort eine Verschwörung entdeckt, die sich hauptsächlich gegen Kerenski richtete. Er sollte festgesetzt werden. Die Unternehmung bediente zahlreicher Beweise für das Bestehen einer Organisation zu Tage, die sich zum Ziel gesetzt hatte, eine Gegenrevolution in die Wege zu leiten und mehrere Minister zu ermorden.

### Die Kriegslage am Abend des 4. Juni.

**Berlin, 4. Juni.** Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt:

Im Westfront-Bogen hat sich nach ruhigem Morgen der Artilleriekampf am Nachmittag wieder zu bedeutender Höhe gesteigert.

Von den anderen Fronten ist bisher nichts Besonderes gemeldet.

### Täglich kann abonniert werden!

**Wittelsheim, 4. Juni.** Wetter am Mittwoch- und Donnerstag. Trocken und warm.

Dr. H. Schmitt, Württembergische Landesregierung, Stuttgart, 5. Juni 1917.

### Amliches.

#### A. Oberamt Nagold.

Im Bezirk des Kommunalverbands Calw ist die Freizügigkeit der Reichs- und Provinzialmarken anderer Kommunalverbände aufgehoben worden. Den 1. Juni 1917. Kommerell.

### Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegs-ernährungsamtes über Ammoniakdünger.

Vom 18. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 427). Auf Grund des § 2 Abs. 2 Satz 2 der Bekanntmachung über Stickstoff vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 59) wird bestimmt:

§ 1. Zur Ueberwachung des Verkehrs mit Ammoniakdünger wird eine Ueberwachungsstelle für Ammoniakdünger gebildet. Die Ueberwachungsstelle besteht aus dem Vorsitzenden, einem Stellvertreter des Vorsitzenden und einem Verwaltungsausschusse. Sie untersteht der Aufsicht des Kriegsernährungsamtes.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes ernennt die Mitglieder und bestimmt das Nähere über die Leitung und Zusammenfassung der Stelle und über den Geschäftsbereich.

§ 2. Der Ammoniakdünger besteht, bedarf vom 1. Juli 1917 ab zu dessen Abschlag die Genehmigung der Ueberwachungsstelle.

Die Ueberwachungsstelle kann weitere Bestimmungen über den Abschlag von Ammoniakdünger erlassen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 2 Abs. 1 oder auf Grund des § 2 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen werden nach § 3 Nr. 1 der Bekanntmachung über Stickstoff vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 59) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände auf die sich die strafbare Handlung bezieht eingezogen werden ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 18. Mai 1917. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, von Salockl.

### Nichtpreise für Gemüse vom 2. Juni bis 8. Juni 1917 nach den Stuttgarter Richtpreisen.

	im Großhandel	im Kleinhandel
Zwiebeln (alte Ernte)	1 Pfund 16 1/2	21
Kopfsalat	1 Stück 4-15	6-18
Schnittkohl	1 Pfund 16	20
Kartoffel	1 Stück 8-22	10-25
Rote Monaterröhre	1 Bund 4-8	6-10
Weiße Monaterröhre	1 Bund 9-18	12-22



**Bekanntmachung**  
des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps

Am 1. Juni 1917 ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums eine Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos betreffend Beschäftigung mit Heeresnärbarbeiten erschienen.

Durch diese Bekanntmachung darf mit Heeresnärbarbeiten nur noch beschäftigt werden, wer im Besitze einer Ausweiskarte ist. Auch solche Arbeiter, die selbst mitarbeiten, und Arbeitnehmer, welche ohne in einem Militärverhältnis zu stehen in Militärwerkstätten arbeiten, bedürfen einer Ausweiskarte. Kein Arbeitnehmer kann Beschäftigung mit Heeresnärbarbeiten bei mehr als 1 Arbeitsstelle erhalten.

Die Ausgabe der Ausweiskarten erfolgt auf Antrag der Arbeitgeber durch die Kriegsbefehlshaber- und Rohstoffstellen; die Arbeitnehmer sind für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, die sie ihrem Arbeitgeber für den Antrag zu machen haben, verantwortlich.

Die bisherige Beschäftigung bleibt so lange zulässig, bis die Ausweiskarten den Arbeitgebern durch die Kriegsbefehlshaber- und Rohstoffstellen zugestellt worden sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni einzusehen.

**Instandhaltung der Gebäude-Bligableiter.**

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige gewitterreiche Jahreszeit ist es dringend nötig, daß die Bligableiter sich in gutem Stand befinden, und daß insbesondere diejenigen Bligableiter, deren Kupferteile entzogen und abgenommen werden, gleichzeitig durch sachkundige Handwerkerleute wieder in wirksamen Stand gesetzt werden. Es kann dies auf einfache Weise durch Verwendung anderer Stoffe z. B. verzinkte Drahtseile, Rindseile, Bandseile, sowie genügend starke Blechstreifen (60/1 mm oder 50/2 mm) unter weitgehender Benützung der am Gebäude vorhandenen Metallteile, Dachrinnen, Dachabfallröhren, Orgänge, Kehlen, Gerat- und Fischbleche geschehen. Auch sollte der Anlaß benützt werden, um die Anbringung neuer, ganz einfacher Bligableiter insbesondere auf landwirtschaftlichen Gebäuden, wo solche bisher ganz gefehlt haben, zu fördern.

Die Gebäudeeigentümer werden ersucht, in ihrem eigenen Interesse die Bligableiter instandzuhalten und neue, soweit unilich, in einfachster Ausführung anbringen zu lassen.

Auf Wunsch werden die Oberamtsbaumeister, die Techniker der Gebäudebrandversicherungsanstalt und die Geschäftsstelle der Fischer und Installateure Württembergs, Heußelstraße 27 a in Stuttgart, die Gebäudeeigentümer gerne beraten.

Stuttgart, den 25. Mai 1917.

Schewlen.

Stadtpflege Nagold.

**Die Steuer-Rückständigen**

werden an abtobaldige Vereingung ihrer Schuldigkeiten ersichtlich ermahnt.

Nagold.

**Freiwillige Feuerwehr!**

Nächsten Sonntag, den 10. Juni

nicht die gesamte Feuerwehr zur Übung aus.  
Antreten morgens präzis 7 1/2 Uhr beim Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

Walddorf O.-Amt Nagold.

**Berkauf**  
von Holzverarbeitungsmaschinen.

Im Auftrag der Eigentümer bringe ich am  
**Freitag, den 8. Juni 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr**  
auf dem hiesigen Rathaus in nur einmaligem Termin zum Verkauf:  
**2 Elektromotore für 5 und 4 P. S.,**  
**1 kombinierte Kreissäge - Fräs- und Bohrmaschine,**  
**1 Bandsäge,**  
**1 Abriecht- und Dickhobelmaschine.**

Die gesamte Anlage wurde im Jahr 1912 neu erworben und ist während des Kriegs wenig benützt worden. Bed.-Verf.-Anschl. 4000 A  
Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.  
Den 22. Mai 1917.

Ratsschreiber: Reutischer.

Praktisch daheim und Willkommen im Feld sind

**Kartenbriefe, Feldpostkarten und Briefblocks**  
die zu haben sind bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Pferdepfleger**

gesucht für Morgen und Abends je 1/2-1 Stunde zu meinem Pferd.

Dr. Wegger,  
Oberamtsarzt.

Nagold.

**Bursche,**

der mit einem Pferd umzugehen weiß, und etwas von der Landwirtschaft versteht, kann eintreten bei  
**Bäcker Moser.**

Nagold.

Suche zu baldigem Eintritt ein jüngeres

**Mädchen**

als Beihilfe in der Küche  
**Frau Paul Luz,**  
Hotel Post.

**Laufmädchen,**

das wüßig ist, auch im Haushalt und bei leichter Gartenarbeit mitzuhelfen, bei voller Kost und Monatslohn gesucht von

**Frau Hollaender, sen.**

Nagold.

**Verpachte**  
1/2 Morgen

**Wiesengras**

(Baumacker) beim Kirchhof.  
**Joh. Bentler, Witwe.**

Ebhausen.

**Einfamilienhaus,**

2 gute  
**Milchziegen**

3jährig und 5 Stück gute  
**Legehühner**

3jährig verkauft wegen Wegzug  
**Christian Deuble**  
bei der Traube.

**Kleine Anzeigen**

Ankäufe  
Verkäufe  
Vermietungen  
Mietgesuche

haben im

**Gesellschafter**

Verloren  
Gefunden  
Geldmarkt  
Stellengesuche  
Stellenangebote

**größt. Erfolg**

**Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz.**

Bezirk Nagold. (Schluß.)

Frau Kleinknecht 1, Sak. Wölz 1, R. Koch 1, Stadigeom. Kapp 2, El. Schuler 1, R. R. 10, R. R. 10, R. R. 2, Gros 2, Fr. Haß 50 A, Fr. Schneider 50 A, Wm. Maß 50 A, Chr. Maß 50 A, S. Kötter 2, Schull. Baumkötter 1, Schuler 3, Klump 1, Raaf 50 A, Ferd. Wolf 1, Gschw. Holzpfel 2, Kaufmann Lehre 1, Schn. Glühher 50 A, Tröster W. 50 A, Fr. Bug 70 A, Helber W. 50 A, L. Helber 50 A, Eug. Helber 1, Verflecher 50 A, Oberamtmann Kommerell 20, R. R. 50 A, R. R. 50, R. R. 1, Ugen. 2, R. R. 50 A, R. Benz 1, Helmr. Bollmer 3, R. Stinner 1, H. Harr 1, Gottfr. Kitzel 50 A, D. Käufer 1, M. Grünberger 50 A, H. Reutischer 50 A, Henne Fr. 1, Lehre Fr. 50 A, Hugel 50 A, R. Suod 50 A, Kar. Blum 50 A, Welslein 50 A, Joh. Hammacher 1, Helmr. Lang 1, R. R. 1, Fr. Harr 1, Schlittenheim 50 A, Fr. urd. Wina Weber 1, R. Drebn 1, Ph. Dürr 1, Fr. Kapp 1, Hähle 1, Steinmeh 50 A, Kaler 50 A, Holzhauser 20 A, Essig 1, Müller 50 A, Helmr. Kapp 1, E. Welker 1, Wilt. Harr 50 A, W. Wölz 50 A, Leh 50 A, Schwarz 3, Holzinger 5, Dr. Ulmer 5, A. Klübe 2, Burghardt 1, Bering 2, Zimmermann 50 A, Strenger 1, Köhler 2, Brüllinger 1, Fr. Klaf 50 A, Chr. Wagner 50 A, Joh. Schwarz 1, Vogzhardt 1, Wilt. Hauser 1, Chr. Herrgott 1, M. Auer 50 A, Dora Haß 50 A, Dürr 2, Hähle 1, P. Schmidt 5, E. Günther 1, F. Schmidt 2, P. Schuster 1, M. Reichert 10, Herm. Knodel 2, Gust. Heller 2, Fr. Braun 1, Ernst Braun 1, Rot. Popp 5, Gschw. Günther 3, Chr. Stottele 50 A, Chr. Wiedmaier 30 A, Reng Sattler 20 A, Hüller Köhler 30 A, Frd. Käufer 50 A, Gschw. Mangold 30 A, Nagd. Kemmer 1, Hofenwirt Lehre 1, Wilt. Käufer 50 A, Luise Schütte 50 A, Wilt. Gschwinger Schuchm. 2, Marie Heß 1, Grünberger Sattl. 50 A, Ad. Morlok 50 A, W. Raaf 50 A, Steinhart 1, Stricker Koch 50 A, Wetz 40 A, R. Jäger 5, Wölz Sch. 50 A, Schüler 20, Frd. Meyer 10, Chr. Theurer 1, Dr. Wegger 3, Veigel 50 A, E. Böckle 1, Fr. Knodel 1, Rehg. Müller 3, Wacker 1, Köhler Bäcker 50 A, Rehg. Klump 3, Bäcker Fischer 2, Schm. Theurer 1, We. Benz 1, Wirt 3, P. Schwoyer 1, Wilt. Kapp 5, Fr. Schnabel 1, Bäcker Schun 20 A, Schuchm. Müller 50 A, Schuchm. Kern 20 A, Sch. Köhle 1, Schm. Köhle 1, Hulm, Luz 1, Wolber 1, Schney 1, Oberl. Kempp We. 2, E. Giedemann 2, Silberle 15 A, Rog 30 A, Schun 1, Oberl. Schmidt 2, Reichert 1, Fr. Schuler 1, Däner 1, Ader 1, Hr. Berlich 1, Carl Berlich 1, Fr. Wurster 1, Essig Wm. 1, Käufer 50 A, Heipeler 1, Gottl. Schwarz 5, S. Köhler 10 A, Bohann. Schütte 1, Hemminger 20 A, Lohmiller 40 A, Johs. Werner 1, Frau Keuf 2, E. Silberle 2, Fr. Zipperer 1, Gottl. Raaf jr. 2, Schreiner Dilling 1, Häußler 50 A, Gottl. Knodel 2, Fr. Dannermann 1, Gauß 50 A, Rempel 2, Schwarzkopf Wm. 50 A, Gust. Eckert 20 A, Wilt. Sattler 2, Dürr Wm. 1, Spedel 1, Th. Werber 2, J. Jäger 1, Fr. Wölz 1, Raaf, Bohamer 2, R. Nagel 1, Herm. Schiller 50 A, Köhler 2, Wilt. Gutschmidt 50 A, Gott. Niele 1, Nading 1, Joh. Sindlinger 1, Carl Reichert 5, Fr. Seyfried 50 A, Gottl. Luz 50 A, Joh. Luz 2, Stadtpf. Benz 3, Haumann 20 A, Herm. Köhler 2, Herm. Käufer Mehldig. 2, Gottfr. Seeger 3, Gottfr. Hornmann 2, Cond. Käufer 3, Mar. Köhler Wm. 50 A, Chr. Stottele 1, G. Schlittenheim 50 A, Wölz 3, Anker 1, Tschm. Wagner 50 A, Frau Stegmaler 1, Karl. Gauß 50 A, Ernestine Gauß 50 A, Frau Saut 50 A, H. Bögner 1, Großmann 1, E. Blum 50 A, Beutler 50 A, Schun Schuchgesch. 1, Richt Hauptl. 1, Häußler Wegger 1, Schlegel 1, Frau Lehrer Wölz 1, Schmidt 2, Kaler Stadtschulth. 10, Wölz Gottl. 50 A, Fr. Raaf 20 A, Stodinger 3, Gold. Adler 1, Steed Otto 50 A, Stapper Karl 50 A, Schun Wm. 1, Raaf 1, Schumacher Prokurist 2, W. Welslein 1, Joh. Stahl 1, Christ. Benz 50 A, H. Jourdan 1, Eugen Köhle 1, Tyrod. Köhle 1, E. Schlatterbach 1, Fr. Ambacher 50 A, Marie Klump 20 A, Lipp 30 A, E. Schwarzkopf 1, Herkle Wagner 1, Stef. Schöble 5, Chr. Däner alt 1, Chr. Schun ig. 1.50, Barb. Stottele 50 A, Art 50 A, Wohlleber 30 A, Hädger 40 A, G. Egeler 1, Kitzel 50 A, Rath. Schöble 1, Christ. Hörmann 1, Sak. Kitzinger 1, Gottl. Kitzinger 50 A, Sch. Benz 1, Marie Krauf 50 A, Gut 1, Spöhr Zimmermann 1, Joh. Hörmann 50 A, Ernst Reichert 30 A, Müller Wm. 50 A, Chr. Hörmann 30 A, Chr. Schun 1, Karl Seid 40 A, Schult. Schott 5, Wilt. Benz 1, Burghardt Bierb. 3, Helmr. Schülle 50 A, Karol. Gauß 50 A, Karol. Kitzinger 1, Rath. Meyer 5, Meyer 1, W. F. Meyer 20, Gärner Schuster 5, Paula Knodel 3, J. Meyer alt 3, R. Bernhardt 3, B. Conzelmann 50 A, R. Raaf 1, Reinh. Käufer 3, F. Marquardt 1, Wiedmaier 50 A, Fr. Ad. Koch Wm. 10, Chr. Günther 1, Joh. Grünberger 2, Mayer 3, Krone 1, D. Burghardt Führl. 1, Fried. Braun 50 A, Günther Schr. 1, Aug. Schill 1, Stadtdaumstr. Lang 1, Fohrer 1, Sack 1, Gottl. Grünberger 1, Louis Reutischer 2, Fr. Reutischer 2, Carl Weymann 3, E. Stemmer 5, Gauß 20 A, Ch. Reutischer 50 A, Ch. Raaf 50 A, Marie Schill Wm. 1, Bog Däner 1, Joh. Reule 2, Carl Schun 8, Fr. Gabel 1, W. Reichert 10, Aug. Reichert 10, Georg Schöble 1, Barry 2.

Allen Sebern herzgl. Dank!

Nagold, den 23. Mai 1917.

Der Bezirksvertreter:  
Oberamtmann Kommerell.

**Eberhardt.**

**Fichtenrindenverkauf.**

Die Gemeinde verkauft am  
**Donnerstag, den 7. Juni,**  
nachmittags 2 Uhr

im Gemeindegeld Föhret  
ca. 35-40 Nm. Rinden,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Der**

**Berge**

Unser Do  
Gewißheit gen  
schuld am ger  
England auf  
hätten Kaufm  
Käufner, Ele  
Dhne England  
ndere die Zahl  
England hinte  
immer sich gel  
lose Nation fr  
namentliche St  
England zu E  
Unse taufere  
eiserne Moner  
ab. Aber wir  
über dem Ran  
diese Frage u  
haben wir ein  
Unterseeboote.  
fest auf Verh  
U-boatkrieg  
hat diese Waff  
aber wir brau  
land den Let  
Weltkrieg in  
durchbaren V  
Lebensmitteln  
nimmt ind,  
selnen Verblin  
aber seit im  
krieg begonne  
verfrakt worde  
hat unldngst  
der Verheerun  
können. Noc  
Lord im Port  
der U-boatver  
ganz anders  
spürt, daß do  
ist. Ist es m

**Im**

Salzham  
zu wenig Ant  
diesem Falle.  
in einem Han  
waren, von d  
nicht werden  
Der Unte  
Staub aufwir  
und die Luft  
Wit entwicke  
rebe und ein  
Das wir wir  
Nichts soll u  
Verbrechen b  
Kugelnbilds,  
Die Herr  
große Freize  
Besucher und  
noch erdichte  
jungen Mann  
noch einmal  
soeben verlass  
Baron de  
werkte ihm  
Braut erfüllte  
Der Unte  
Als hat  
Baron-Expi  
Braut bereit  
Und hat  
Hallerste  
mit seiner Et  
Beigte i  
war sie ins  
Saunet

